

Wohnbestand weiterentwickeln

# Im Sattel

55246 Wiesbaden





Wohnbestand weiterentwickeln

**Im Sampel**

Eine Siedlung der Nachkriegsmoderne

Wiesbaden Mainz-Kostheim

Studierende des Entwurfsprojektes  
Masterstudiengang Architektur | Bauen mit Bestand

Kübra Acikel  
Ömer Bilici  
Lisa-Marie Bischoff  
Cathrin Boldischar  
Mahir Cenik  
Dominik Dörr  
Jennifer Ehrenfeld  
Fabienne Lehmann  
Milena Losic  
Jannik Nieder  
Miriam Nougauoui  
Süeda Oguz  
Eirini Paratsiou  
Pauline Paulsen  
Lukas Post  
Hasina Qureishi  
Jonas Röhrig  
Kardu Salih  
Mihai Starica  
Sophia Stifel  
Ferial Uweis  
Eva-Marie Wirth  
Yvonne Zendel

Lehrende:  
Cornelia Baumeister  
Julia Christ  
Prof. Isabella Leber

## Vorwort zum Sampel

Die Beschäftigung mit Siedlungsstrukturen der Nachkriegsmoderne, im Speziellen mit denen der 70er Jahre, ist eine gleichermaßen anspruchsvolle wie aktuelle architektonische Aufgabe.

Das Entwurfsprojekt IM SAMPEL - Mainz-Kostheim - Wiesbaden, das im Rahmen des Masterstudiengangs Architektur | Bauen mit Bestand an der Hochschule RheinMain herausgegeben wurde, hat sich diesen Herausforderungen gestellt.

Neben der Entwicklung eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Konzeptes zur Innenentwicklung des Sampels sollten auch die Bestandsbauten weiterentwickelt, überformt und energetisch wie ästhetisch auf einen aktuellen Stand gebracht werden.

Durch die Vermittlung von Julia Christ kam es zum Austausch mit dem Stadtplanungsamt Wiesbaden und der Wohnungsbaugesellschaft GWW, vertreten durch Katerina Kucera, Nico Lörsch und Thorsten Kirchner, die den Sampel als einen der fünf Experimentierräume nachhaltiger Stadtentwicklung Wiesbadens betreuen.

Ich bedanke mich sehr herzlich für ihre Unterstützung auf verschiedensten Ebenen: von der

Bereitstellung von Planmaterial, über gemeinsame Begehungen, bis hin zu einer Einführungsveranstaltung, bei der die Studierenden und Lehrenden ganz spezifisch mit den unterschiedlichen Qualitäten wie Problemzonen des Sampels vertraut gemacht wurden.

Ganz besonderer Dank gilt auch der Wiesbaden Stiftung und Frau Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan, die mit dem Böttiger Preis diesem Entwurf eine sehr spezielle Bedeutung beimisst, ihn begleitet und ihn ideell wie finanziell unterstützt.

Diese vielfältige Förderung hat die Studierenden nicht nur herausgefordert, sondern auch angespönt und motiviert. Die Tiefe der Auseinandersetzung wurde besonders durch meine Lehrbeauftragten Julia Christ und Cornelia Baumeister stimuliert und begleitet. So gilt auch ihnen und den Studierenden mein Dank für all ihr Engagement, ihr Interesse, und letztlich die sehr überzeugenden und vielfältigen Ergebnisse, die in dieser Broschüre zusammengefasst sind.

Isabella Leber



Wenige skulptural geformte Wohngebäude stehen im östlichen Siedlungsgebiet

## Der Ort im Sampel

Der Sampel ist eine Wohnsiedlung aus den 70er Jahren in Mainz-Kostheim Wiesbaden, die von unterschiedlichen Gebäudetypen, wie Zeilenbauten, Punkthochhäusern und halbversenkten Parkgaragen auf großen Freiflächen geprägt ist, eine typische städtebauliche Anlage der Nachkriegsmoderne.

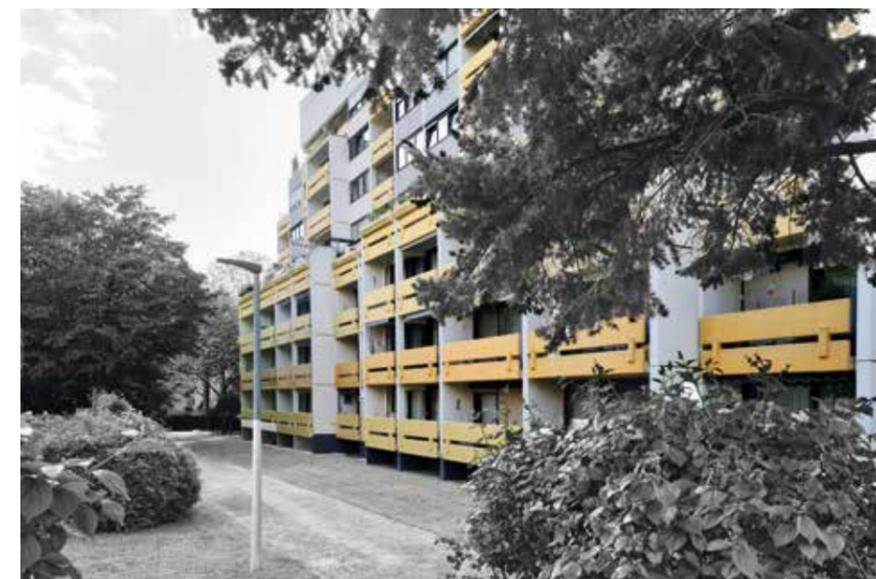
Walter Nägeli schreibt zu solchen Siedlungen: „Die 1960er und 1970er Jahre stellen die produktivste und zugleich umstrittenste Durchsetzungsphase des Wohnungsbaufunktionalismus der Moderne dar. Effiziente Erschließungssysteme, bestmögliche Belichtung, Besonnung und Belüftung, differenzierte Zimmergrößen und wirtschaftliche Grundrisse mit Bädern und Küchen an wenigen Vertikalsträngen stehen in dieser Zeit im Mittelpunkt der Entwurfsentscheidungen von Architekten und führen zu davon geradezu überbestimmten Bauten. Das optimierte Objekt hat eindeutig Vorrang vor stadträumlichen oder ästhetischen Aspekten.“ *W.Nägeli - Kleine Eingriffe*

Dieses Phänomen der etwas seelenlosen Effizienz überschattet auch den Sampel, vor allem in seinen zwar grünen und eingewachsenen, aber unbelebten und zum Teil verwahrlosten Außenräumen. Zudem ist der Gebäudebestand von teils eintönigen Fassaden sowie von Sanierungsstau geprägt.

Dies gibt die Möglichkeit, das Quartier auf vielen Ebenen neu zu denken.

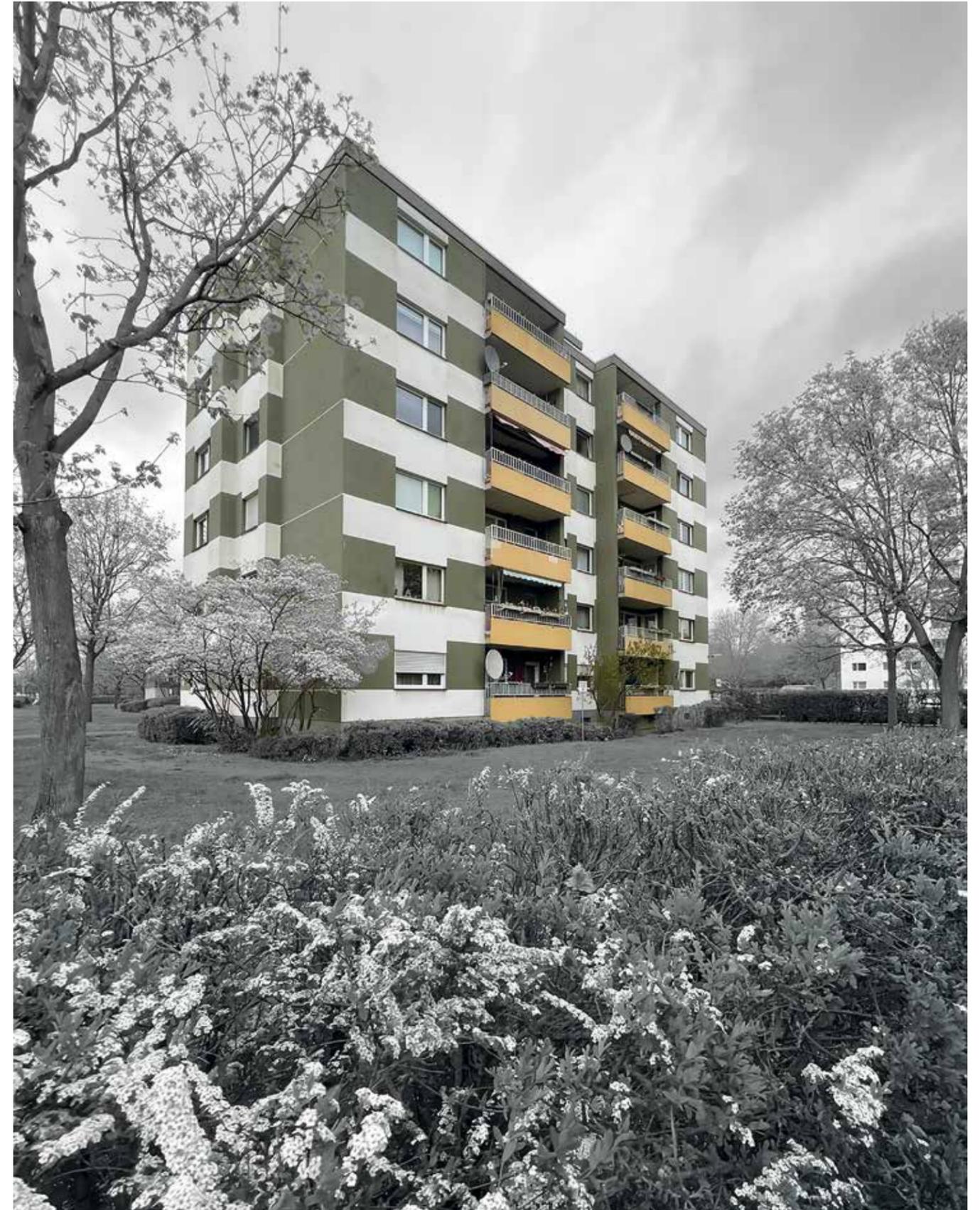


Die drei Wohntürme entlang der mittigen Grünachse strahlen Schwere und Monotonie aus. Farblich passen sie zu den gesteckten Balkonbrüstungen, die die 60er Jahre prägten.





Die Außenräume im Sempel sind von dichtem alten Baumbestand durchzogen, der zum Teil das verzweigte Wegesystem begleitet, zum Teil aber auch waldartig in den großen leeren Freiflächen steht. Zudem formen Hecken, Büsche und Stauden ein von kraftvoller Natur geprägtes Siedlungsbild. Neben verschiedensten Vor- und Rücksprüngen an Balkonen und Loggien zeigt auch der Umgang mit Farbe das prägende Fassadenmotiv der 60er und 70er Jahre.



## Die Aufgabe

### Im Sampel

Das Thema der Entwurfsaufgabe ist die Neuordnung und Innenentwicklung der Flächen und Gebäude Im Sampel. Vier Elemente des Bestandes haben dabei eine besondere Bedeutung:

Die Zeile - Der Wohnturm -  
Die Parkebene - Der Grünraum

Der Wohnturm soll energetisch mit kleinen Eingriffen saniert und weitergedacht werden, z. B. durch überplanen der Fassaden und Ihrer Schichtung, durch Aufstockung sowie durch eine Aktualisierung der Grundrisse für heutige Wohnbedürfnisse. Damit eine soziale Mischung der Bewohnerschaft gestärkt wird sollen Konzepte für Alleinerziehende, WG- und Cluster-Wohnen sowie inklusive Anforderungen bedacht werden.

Die Zeilenbauten bieten neben dem Sanierungspotenzial auch die Möglichkeit für Auf- und/oder Anbauten. Eine direkte Anbindung von neuem Wohnraum an die Zeilen ebenso wie eine Verdichtung des Ensembles zu einer neuen stadträumlichen Figur mit neuen Solitären ist zu untersuchen. Dabei soll der Neubau zum einen mit neuen Wohnkonzepten experimentieren, zum anderen den Einsatz von Reuse- Produkten und vorgefertigten Systemen untersuchen.

Die Überbauung der Parkdecks oder Ersatzbauten in diesen Bereichen bieten die Möglichkeit für eine vielfältig programmierte Nachverdichtung. Hier könnte Raum für aktivierende Mischnutzungen entstehen. Die Neubauten müssen jedoch die verkehrstechnischen Notwendigkeiten und die statischen Erfordernisse der Parkdecks berücksichtigen.

Auch stellt sich die Frage, wie viel Dichte möglich ist und welche Höhenstaffelung sinnvoll ist. Bilden die Neubauten eine Einheit mit dem Bestand oder setzen sie sich in ihrem Volumen und ihrer formalen Sprache klar ab, in welchen Dialog treten Alt und Neu?

Der Freiraum dient dem Quartier als verbindendes und poetisches Element, das mit dem Wechsel der Jahreszeiten Veränderungen bringt. Er kann Möglichkeiten für gemeinschaftliche Nutzungen und Aneignung bieten und mit einer subtilen Gliederung von öffentlich, halböffentlich und privat die Quartiersräume aktivieren, proportionieren und zuordnen. Ebenso soll das Freiraumkonzept an die umgebenden städtischen Strukturen anbinden und Bezüge schaffen. Ziel muss es sein, so viel wie möglich vom bestehenden alten Baumbestand zu erhalten, und seine Qualitäten fortzuführen.

# 1. PREIS

## **Jonas Röhrig**

### Im Sampel: Neue Räume, neue Identität, neue Höfe

Städtebaulich zeichnet sich die Arbeit durch eine sehr ausgewogene und dennoch spannungsreiche Setzung der Baukörper aus. Durch die polygonale Form der Neubauten entstehen fließende Außenräume, die sich keinem orthogonalen Raster beugen, und trotz vergleichsweise hoher Dichte tiefe Blickachsen sowohl durch die neu entstandenen Außenräume als auch aus den Bestandsbauten erlauben.

Die Neubauten zonieren zudem den bislang übergroßen und anonymen Landschaftsraum in einen jeweils größeren öffentlichen Bereich und in einen kleineren, halböffentlichen Bereich. Letzterer wird wiederum durch Privatgärten, Mietergärten und ein informelles Wegesystem differenziert und aktiviert.

Diese neue landschaftliche Hierarchie, mit ihren spannenden Abfolgen von privat zu halbprivat, halböffentlich und öffentlich, lässt eine Aneignung und Gemeinschaftsbildung zwischen den Bewohnern erwarten, die in der Anonymität der jetzigen Anlage nicht vorhanden zu sein scheint.

Besonderes Augenmerk wurde auch auf die Grundrisse, sowohl im Bestand als auch bei den Neubauten gelegt. Die Unterschiedlichkeit der Aufstockungen

und Neubauten, mit recht großzügigen Grundrissstrukturen, zu den bestehenden Wohnungen die auf die Bedürfnisse von Mietern mit kleineren Einkommen zugeschnitten sind, lässt auf eine stärkere soziale Durchmischung des Quartiers hoffen. Mit nur kleinen Eingriffen wird im bestehenden Wohnturm eine großzügige Zweizimmerwohnung, die vor allem für Alleinerziehende mit Kind sehr schlecht nutzbar ist, in eine kompakte Dreizimmerwohnung transformiert, bei der der Flur Wohnen-Essen-Küche zugeschlagen ist, und so in den Wohnräumen eine Großzügigkeit erhalten bleibt, während die Schlafräume effizient gehalten sind.

Neben dem Umgang mit dem Turm überzeugt auch die Neustrukturierung der L-förmigen Bestandsbauten entlang der Uthmannstraße. Durch den Positionswechsel von geschlossenem Aufzugsturm mit dem nun offenen Außentreppenhaus werden die bislang stark voneinander abgeschotteten Eingangsbereiche zusammengebunden, ohne die Rhythmik der Erschließungsstruktur zu verlieren.

Alles in Allem zeichnet sich die Arbeit durch eine große Tiefe aus, die mit vielfältigen neuen Ideen auf die vielschichtigen Herausforderungen im Umgang mit einer Siedlung der Nachkriegsmoderne reagiert.

## Jonas Röhrig

### Im Sampel: Neue Räume, neue Identität, neue Höfe



Durch die Setzung der neuen Baukörper werden öffentliche, halböffentliche und private Räume geschaffen, welche die Bestandsstruktur des Sampel aufgreifen. Die polygonalen Baukörper ermöglichen Blickbeziehungen zwischen neu definierten Räumen und Höfen, lassen den Außenraum an sich vorbeifließen und die Grünflächen für Mietergärten aneignenbar machen. Vielseitiger Wohnungsbau mit Clusterwohnungen und verschiedenen Wohnungstypologien ergänzen die strukturierte, aber auch wandelbare Bestandsbebauung.

#### Art der baulichen Eingriffe:

- Aufstockung Zeilenbauten
- Aufstockung Hochhäuser
- Ertüchtigung der Fassaden
- Ergänzung von Balkonen
- Optimierung der Bestandsgrundrisse
- Nachverdichtung mit polygonalen Baukörpern
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 33.673 qm
- Zusätzlich geschaffene Nutzfläche: 23.940 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: 6.084 qm

#### Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Ergänzung privater Gärten an Wohnungen
- Mietergärten
- Nachbarschaftshöfe
- Grünhöfe
- Gefällte Bäume: 28
- Neu gepflanzte Bäume: 57
- Entsiegelte Fläche: 15.000 qm

#### Funktionale Ergänzungen:

- Café, Fahrradwerkstatt, Apotheke
- Bäckerei, Floristik, Physiotherapeut
- gemeinschaftliches Arbeiten
- KiTa, Arztpraxis
- Quartierszentrum, Jugendtreff, Musikschule



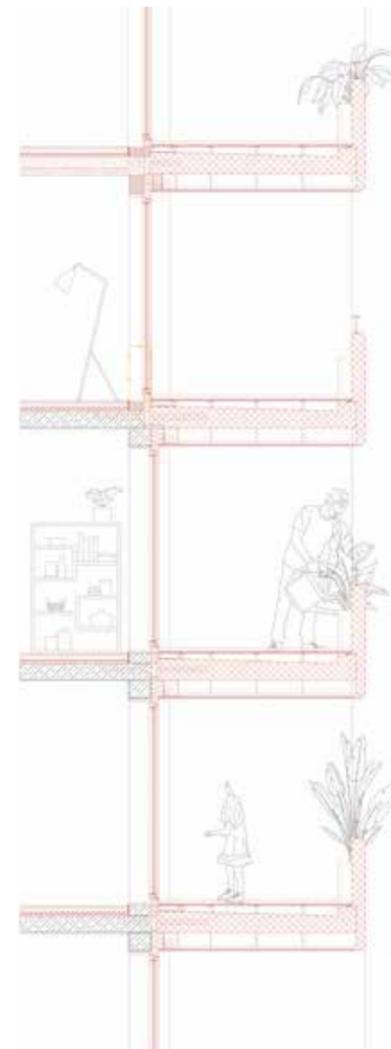
#### Lageplan:

Die polygonalen Neubauten bilden fließende Innenräume in den bislang überdimensionierten Grünflächen der Siedlung. Sie schwingen gleichsam um den alten Baumbestand und erlauben eine vielfältige Durchwegung, ohne die Blickachsen der Bestandsgebäude zu verstellen.



Im EG bilden großzügig verglaste Fensterflächen einen fließenden Übergang zwischen Innen und Außen, ebenso zwischen privat, halböffentlich und öffentlich.

Die Fassadengestaltung bindet durch das gemeinsame Balkonmotiv Alt und Neu zusammen. Der Bestand wird durch ein umlaufendes Balkonband erweitert, während sich bei den Neubauten die Loggien nach außen verlängern. Die konstruktive Ausprägung als Betonfertigteile mit integrierten Pflanzkübeln bindet zudem an die historischen Motive des Wohnungsbaus der klassischen Moderne an.





Schwarzplan:  
 Wiesbaden Mainz-Kostheim  
Grundrisse:  
 Bestandszeile 1.0G  
 polygonale Neubauten  
 0G und Staffelgeschoss  
 Turm  
 1.0G, 2.0G, 14.0G,  
 15.0G, 16.0G  
 Bestand schwarz  
 Neubau rot



Fassadenmodell

Neubau:  
 Das Balkonmotiv mit seinen geschlossenen und offenen Bereichen bindet die verschiedenen Schichten der Fassade zusammen:  
 Die geschlossenen Fertigteilbrüstungen werden an den Geschossdecken fortgeführt, während die offenen Stabgitterelemente die raumhohen Fensterflächen überlagern, welche in der Fassaden-ebene liegen.



## 2. PREIS

### **Miriam Nougauoi, Süeda Oguz, Ferial Uweis**

### Wohnen im Park

Die große Qualität dieses Entwurfes liegt in der Ruhe und Selbstverständlichkeit, die er ausstrahlt, trotz sehr umfassender Nachverdichtung.

Die bislang zu weitläufigen und anonymen Außenräume werden durch An- und Neubauten in kleinteilige, wohlproportionierte Hofstrukturen transformiert.

Die sich über die ganze Siedlung erstreckende, liebevoll gestaltete Parklandschaft erhält und verstärkt den landschaftlichen Charakter des Sampels. Der umfangreiche Großbaumbestand wird durch farbige Stauden und Büsche ergänzt und belebt.

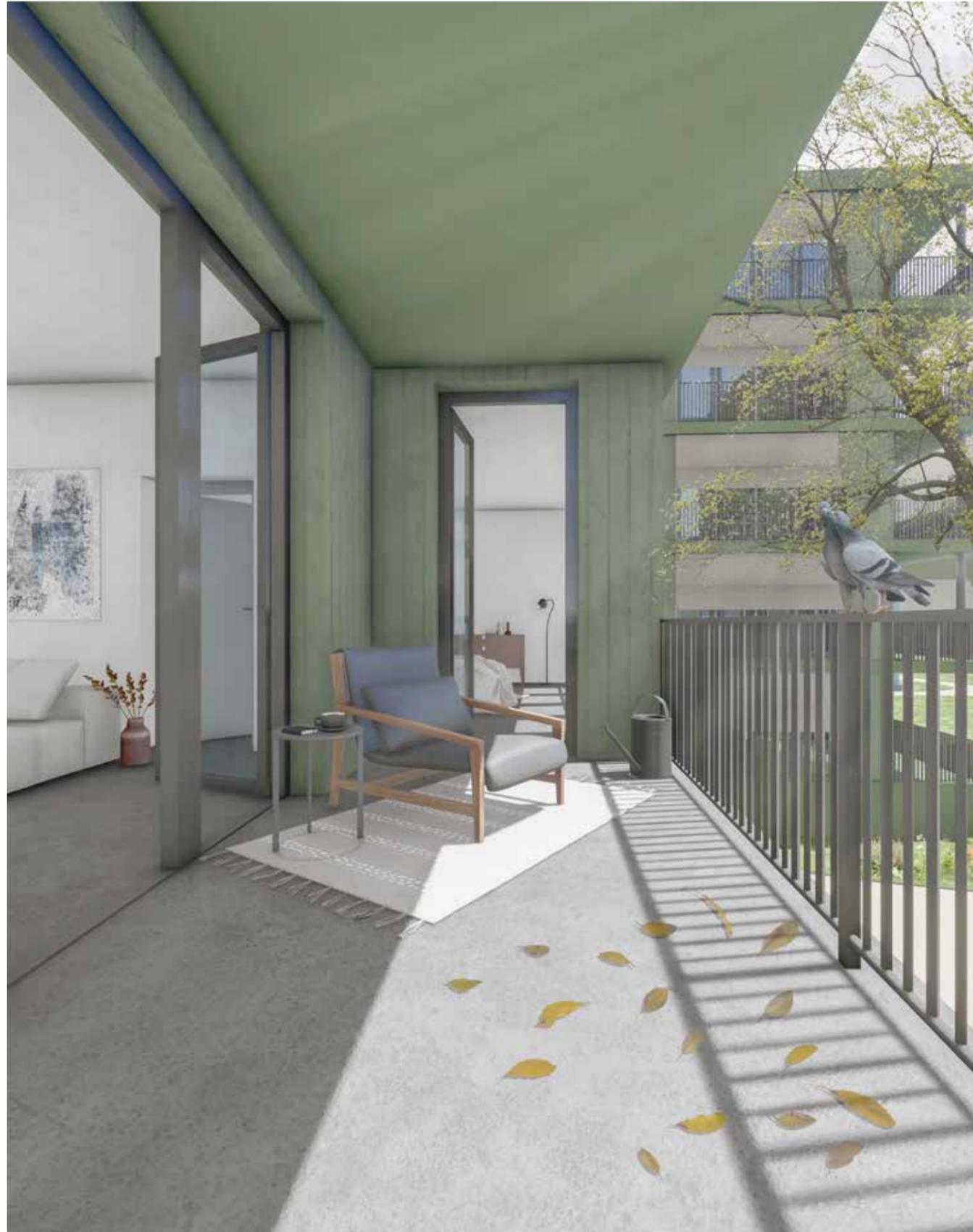
Die Platzierung der zum Teil oberirdischen Parkhäuser entlang der lauten Uthmannstraße bietet einen effizienten Schallschutz für die dahinterliegenden Hofstrukturen und ermöglicht der Siedlung eine ansonsten autofreie Erschließung. Dieser Skelettbau erlaubt eine vielfältige Nutzung, oder gar Nachnutzung, falls der Bedarf an Parkplätzen in Zukunft sinken sollte. Neben dem räumlichen Potential für Supermarkt und Fitnessstudio sind dort KITAS geplant, die sich die tiefen Dächer über den zweigeschossigen Parkebenen als geschütz-

ten begrünten Außenraum mit Blick über den Sempel aneignen.

Die Neu- und Neubauten verfolgen die gleiche Philosophie wie die städtebaulichen Setzungen, sie fügen sich in den Bestand ein, als ob sie schon immer da gewesen wären, und werten diesen zugleich auf, ohne sich selbst hervorzuheben. Das im Sempel vielfältig vorhandene Thema der Vor- und Rücksprünge wird bei der Fassadenstruktur der Neubauten übernommen und mit mehr Privatheit sowie größerer räumlicher Komplexität versehen. Die Grundrisse sind, ohne banal zu wirken, von großer Effizienz und Einfachheit geprägt.

Mit kostengünstigen Mitteln wie Wärmedämmverbundsystem, Putzstrukturen und Fertigteilen werden die Bestandsfassaden aufgewertet sowie Neues und Altes gestalterisch zusammengebunden.

Am Ende wirkt es, als ob alles immer schon da gewesen wäre: wohlproportionierte, unterschiedliche, aber dennoch harmonisierende Gebäude mit wohlproportionierten Außenräumen scheinen seit langem eingebettet in einen alten, eingewachsenen, poetischen Landschaftspark.



## Miriam Nougauoi, Süeda Oguz, Ferial Uweis Wohnen im Park

Die Intention des Entwurfes ist es, ein autofreies, revitalisiertes Quartier zu schaffen, welches durch seine städtebauliche Setzung einen Lärmschutz zur Hauptverkehrsstraße bietet und dort den Verkehr abfängt.

Die Flächen wurden städtebaulich zониert, um neue Quartiere mit begrünten Innenhöfen zu bilden. Alle Grundrisse unterliegen einem Raster, aus dem sich Vor- und Rücksprünge ergeben. Diese sind in der Fassade abzulesen und an die Bestandsgrundrisse angelehnt. Durch Farbstrich und Materialität werden die Gebäude aufgewertet und geben der Siedlung eine neue Identität, welche dennoch den Bestand respektiert.



### Art der baulichen Eingriffe:

- Ertüchtigung Bestandsfassaden (Bodentiefe Fenster, Erweiterung Balkone, Metallgeländer als Absturzsicherung, Markise für Sonnenschutz, zusätzliche Wärmedämmung und vorgehängte Betonfertigteile)
- Zonierte Nachverdichtung mit L-förmigen Bauten, Zeilenbau mit kubischem Sockelgeschoss, Anbau Bestandszeilen
- Städtebauliche Erhöhung der Quartiersecken
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 23.025 qm
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 45.360 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: 2.995 qm

### Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Organische Freiflächengestaltung
- Landschaftliche Aufwertung durch Hügellandschaft

- Ergänzung privater Gärten direkt an Wohnungen
  - Öffentliche Plätze mit Wasserspiel, Spielplatz, Sitzmöglichkeiten
  - Staudenpflanzungen
  - Großer Quartiersplatz mit Pergola
  - Aktivitätszone mit Bolzplatz, Skatepark, Tischtennis
  - Gefällte Bäume: 25
  - Neu gepflanzte Bäume: 28
  - Entsiegelte Fläche: 4.480 qm
- Funktionale Ergänzungen:
- Parkhäuser, KiTa, Werkstatt
  - Gastronomie, Bäcker



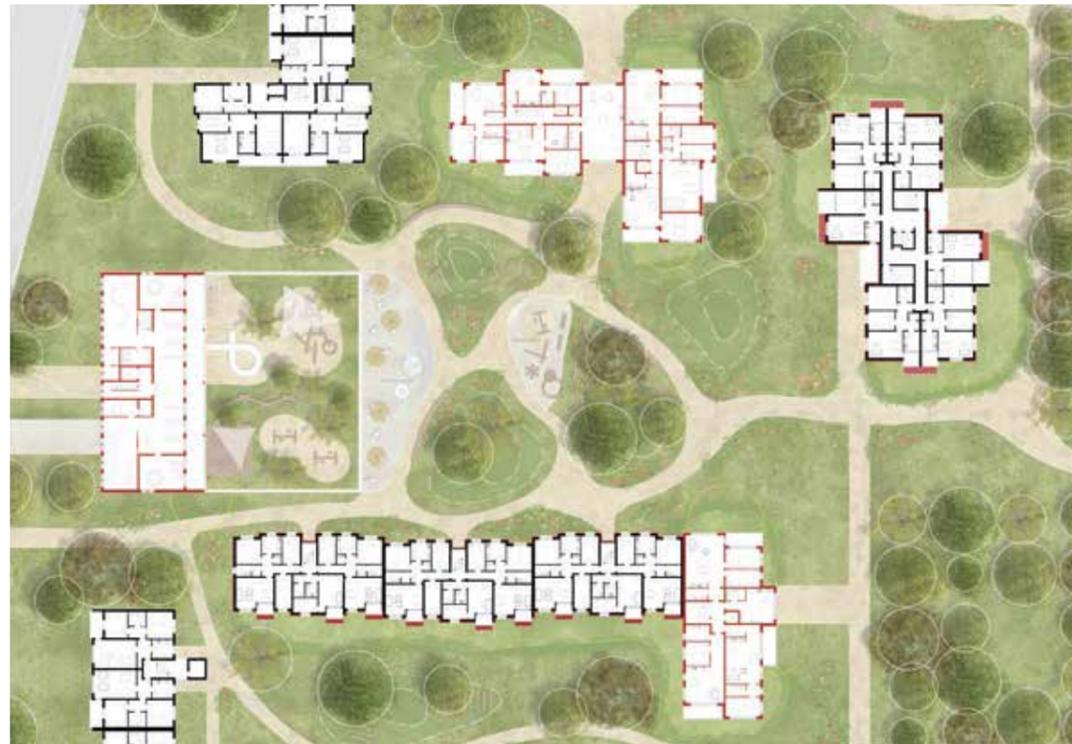
Lageplan  
mit Dachaufsichten:  
Die Parkhäuser  
bilden eine Schall-  
schutzwand Richtung  
Uthmannstraße und  
bieten den Kitas  
grüne Freiflächen  
auf Ihren Dächern.



Die Bestandsfassaden:  
werden thermisch  
ertüchtigt und durch  
eine differenzierte  
Schichtung von Putz,  
Betonfertigteil,  
Markisen, Geländer  
und Glas gestalte-  
risch aufgewertet,  
sowie mit den Neubau-  
ten verbunden.

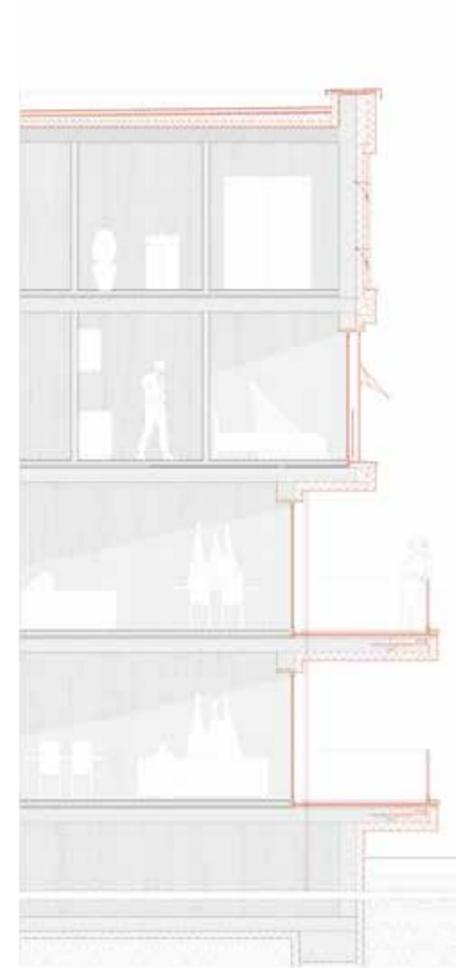


Städtebauliches  
Modell:  
Blick von Osten,  
mit Bestands-  
bauten, Neubauten  
und Großbäumen.



Lageplan EG Ver-  
 tiefungsgebiet:  
 Obergeschoss  
 Vertiefungsgebiete

Schnitt:  
 durch Parken und  
 Wohnen  
 Konstruktiver Schnitt:  
 durch thermisch  
 ertüchtigtes  
 Bestandsgebäude



### 3. PREIS

## **Fabienne Lehmann, Milena Losic, Sophia Stifel**

### Die grüne Welle

Das Besondere dieser Arbeit ist die Universalität des Entwurfsansatzes. Der modulare Aufbau der Neubauten macht sie nicht nur sehr anpassungs-fähig im Umgang mit dem alten Baubestand im Sempel, er gibt ihnen auch die Möglichkeit sich in jede andere städtebauliche Struktur der Nachkriegsmoderne einzufügen.

Durch die gerundeten, umlaufenden Balkenelemente bekommen die Gebäude einen weichen, fließenden Charakter, der die sonst oftmals rigide Effizienz von Modulbauten elegant umgeht.

Die Flexibilität, mit der das Konzept auf die verschieden großen inneren Freiräume des Sempels reagieren kann, macht es so wertvoll. Es schafft sehr unterschiedliche Raumfolgen, die der bislang monotonen stadträumlichen Struktur Spannung verleihen. Auch die tiefen Blicke, die durch die Schrägen der Neubauten aus den Bestandsgebäuden möglich sind, zeichnen das Konzept aus, weil es eben trotz hoher Dichte nicht beengend wirkt.

Das Landschaftskonzept ist mit Bachlauf und einem ausdiffe-

renzierten Wegsystem sehr schön durchgearbeitet und schafft eine große Varianz an Erlebnisräumen.

Neben ihren stadträumlichen Qualitäten zeichnen sich die Neubauten auch durch eine große Vielfalt an Wohnungsgrößen- und -typen aus. Von der Maiso-nettewohnung bis zum Einzimmerappartement können hier sehr unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen beheimatet werden, was eine soziale Durchmischung des Quartiers besonders unterstützt.

Die ruhige und zurückhaltende Fassadengestaltung verleiht dem neuen Ensemble Ruhe und Gelassenheit. Die Schichtung ihrer Konstruktion, vom Balkongeländer über den Außenvorhang bis zu dem von unterschiedlichen Grünschattierungen geprägten Wellblech, verleiht den Baukörpern Leichtigkeit und Frische.

Letztlich erfüllt dieses modulare Konzept, vom Städtebau bis zur rückbaubaren Konstruktion des Holzrahmenbaus, ganz besonders die Erfordernisse des nachhaltigen Bauens.

## Fabienne Lehmann, Milena Losic, Sophia Stifel

### Die grüne Welle



Die Grundidee des Konzepts der Grünen Welle ist, dass das Alte bestehen bleibt und alles Neue eine unverkennbare Einheit mit der Natur bildet. Der fließende Grünraum und die Mäander-Struktur der Neubauten verwebt, verdichtet und verbindet dabei das Gebiet städtebaulich miteinander und lässt sich durch einen modularen Aufbau leicht weiterentwickeln und auf andere Siedlungsprojekte übertragen.

#### Art der baulichen Eingriffe:

- Ertüchtigung der Fassaden
- Ergänzung von Balkonen Hochhäuser
- Begehbare Dach mittleres Hochhaus
- Aufständigung mittleres Hochhaus
- Neuer Bestandsgrundriss EG und 1.OG mittleres Hochhaus
- Außentreppen zu Fahrradkellern
- Nachverdichtung mit mäanderförmigen Wohngebäuden
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 9.555 qm
- Zusätzlich geschaffene Nutzfläche: 5.827,4 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: 1.710 qm

#### Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Zugänge zu privaten Gärten der Erdgeschosswohnungen
- Veränderung des Geländes zugunsten von privaten Gärten auf Untergeschoss Niveau
- Bepflanzte Erdhügel zur Abgrenzung von

#### privaten Außenräumen

- Obstbäume, Blumenwiesen, Hochbeete, Gemüse-/ und Kräutergärten
- Bach mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten (z.B. Wasserspielplatz)
- Ruhige und schattige Ruheoasen
- Natürliche Trampelpfade
- Verdichtung des Grünraums besonders im Bereich der Ruheoasen
- Freilichtbühne JUZ, Tischtennis, Spielplatz
- Gefällte Bäume: 16, neu gepflanzte Bäume 183
- Entsiegelte Fläche: 6218 qm

#### Funktionale Ergänzungen:

- Eiscafé, Laden, Mehrzweckräume, Tiefgaragen, Arztpraxis, Elterninitiative/Kinderbetreuung, Jugendzentrum, Co-Working, Büro, verschiedene Wohnformen (z.B. betreutes Wohnen)



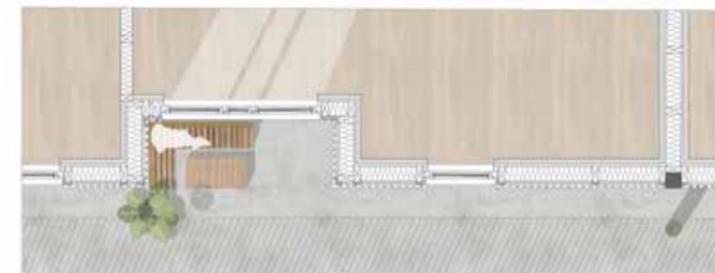
Fassadenschnitt

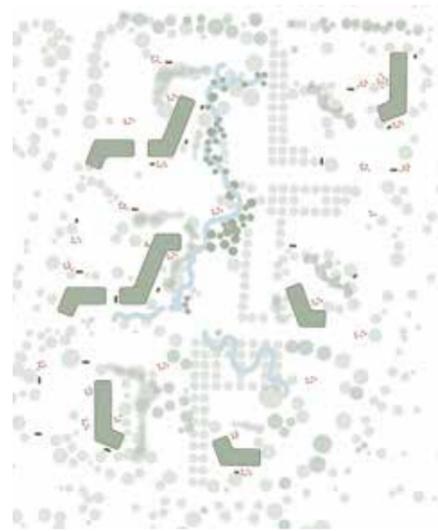
Turm Bestand:  
Der im Siedlungsgebiet mittig positionierte Turm wird in seinen beiden unteren Geschossen entkernt, sodass ein durchlässiger überdachter Raum entsteht. Eine Stahlstruktur erweitert die Balkone und gibt dem Turm ein neues Kleid.



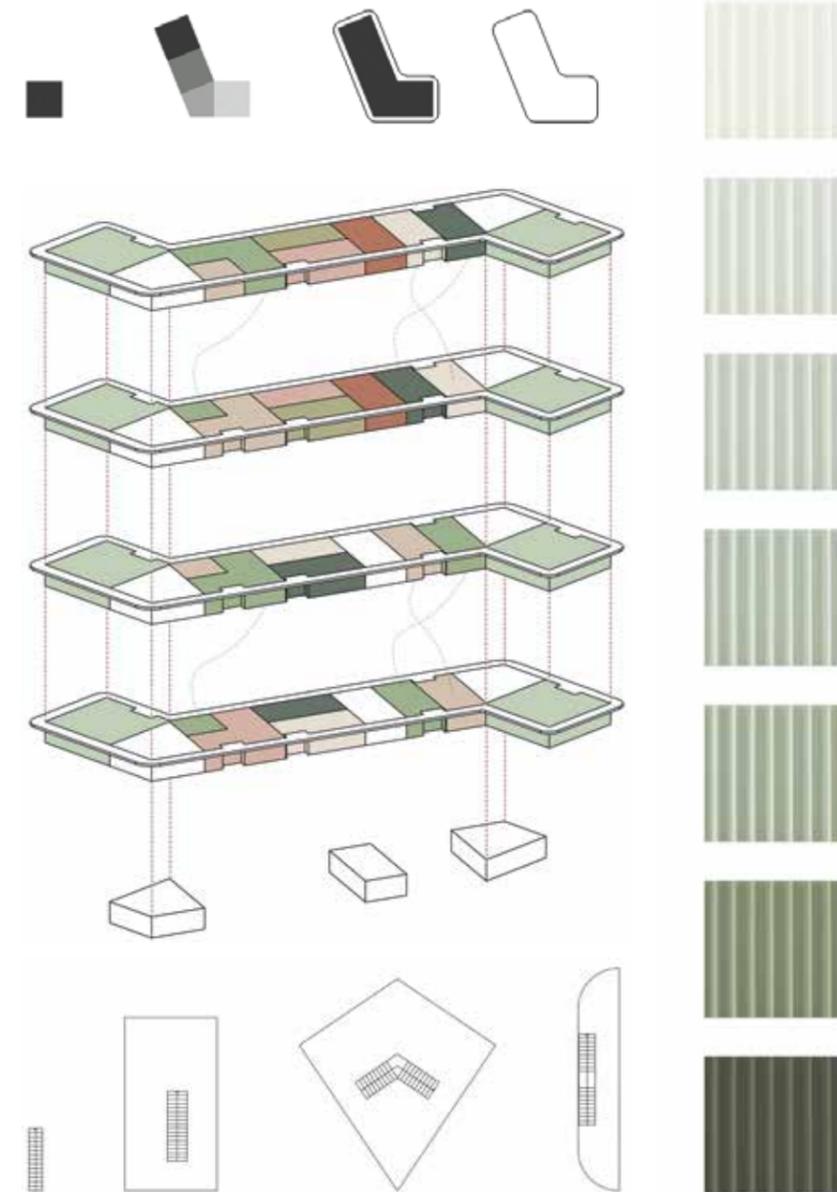
Geländeschnitt

durch Neubauten und Turm  
Fassadenschnitt  
Neubau:  
Wandkonstruktion als Holzrahmenbau, mit Holz-Beton-Verbunddecke und auskragenden Balkenelementen





Grünraum  
Piktogramm:  
 Schlangenförmige Baukörper fügen sich in den Außenraum ein, ohne den bestehenden Grünraum zu stören. Sie formen fließende Räume, die die Bestandsstrukturen nicht bedrängen.  
Schwarzplan:  
 Detailmodell



Modular aufgebaute Baukörper:  
 Angepasst an die bauliche Situation können die abgewinkelten Baukörper durch Passstücke mit Treppen, Aufzug und Sonderräumen erweitert oder gekürzt werden. Die Vielfalt der Wohnmodule reicht von Einzimmerappartements bis hin zu Maisonnetten.

Städtebauliches Modell:  
 Blick von Osten, mit Bestandsbauten, Neubauten und vorhandenen Großbäumen



## ANERKENNUNG

### **Dominik Dörr, Jannik Nieder** Sampel im Wald

Diese Arbeit besticht vor allem durch ihre abstrakte Konzeptstärke. Die Aufforstung des mittig gelegenen Grünzuges zu einem „Wilden Wald“ verleiht dem neuen Sampel einen ganz eigenen, kraftvollen Charakter. Denn der Wald bietet Kindern, Jugendlichen, Familien und Alten, Künstlern, Konservativen und Bewohnern aller Nationalitäten einen Naturraum, der sonst in solchen Siedlungen meist nicht zu finden ist, und zudem in Zeiten der Erderwärmung Kühle und Naherholung bietet.

Diese Kraft wird verstärkt durch das Nutzungskonzept des mittig gelegenen Turmes, der in den unteren beiden Geschossen bis auf seine Tragstruktur zurückgebaut wird, um als Aneignungs- und Galeriefläche für Künstler, aber auch für alle Bewohner des Sampels zu dienen, und zudem von der Kraft der Natur erobert zu werden.

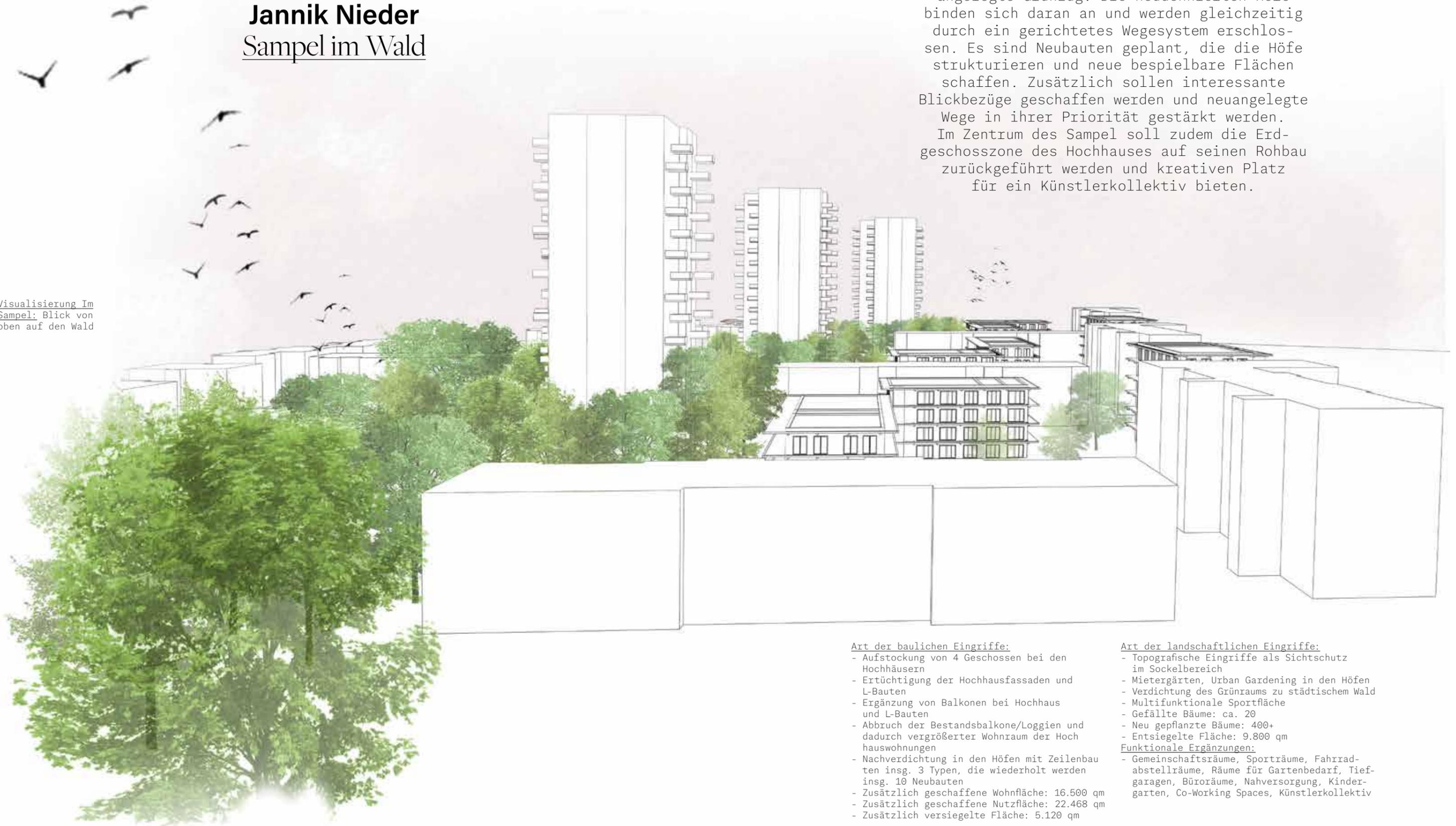
Zur Aktivierung dieses Nutzungskonzeptes wird der Wohnturm zum Teil in Künstlerwohnungen und Atelierflächen umgebaut und soll durch eine Stipendiatenstiftung viele verschiedene Künstler wie auch Kunstinteressierte anziehen, um mit ganz unterschiedlichen kulturellen Programmen den Sampel zu beleben.

Im Gegensatz zur Freiheit im Wald steht das strenge städtebauliche Konzept, das einfache, kostengünstige Neubauten in ein klares Raster stellt, die sich an Blickachsen anlehnen oder von diesen durchdrungen werden.

Die Verstärkung dieser beiden gegensätzlichen Prinzipien - Überhöhung des vorhandenen Grünzuges zum „Wilden Wald“ einerseits und die Vertiefung der bestehenden städtebaulichen Geometrien andererseits - bildet ein außergewöhnliches Spannungsfeld, das den Reiz dieses Entwurfes ausmacht.

## Dominik Dörr, Jannik Nieder Sampel im Wald

Visualisierung Im  
Sampel: Blick von  
oben auf den Wald



Das Herzstück des Konzepts ist der neu angelegte Grünzug. Die neudefinierten Höfe binden sich daran an und werden gleichzeitig durch ein gerichtetes Wegesystem erschlossen. Es sind Neubauten geplant, die die Höfe strukturieren und neue beispielbare Flächen schaffen. Zusätzlich sollen interessante Blickbezüge geschaffen werden und neuangelegte Wege in ihrer Priorität gestärkt werden. Im Zentrum des Sampel soll zudem die Erdgeschosszone des Hochhauses auf seinen Rohbau zurückgeführt werden und kreativen Platz für ein Künstlerkollektiv bieten.

#### Art der baulichen Eingriffe:

- Aufstockung von 4 Geschossen bei den Hochhäusern
- Ertüchtigung der Hochhausfassaden und L-Bauten
- Ergänzung von Balkonen bei Hochhaus und L-Bauten
- Abbruch der Bestandsbalkone/Loggien und dadurch vergrößerter Wohnraum der Hochhauswohnungen
- Nachverdichtung in den Höfen mit Zeilenbauten insg. 3 Typen, die wiederholt werden insg. 10 Neubauten
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 16.500 qm
- Zusätzlich geschaffene Nutzfläche: 22.468 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: 5.120 qm

#### Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Topografische Eingriffe als Sichtschutz im Sockelbereich
  - Mietergärten, Urban Gardening in den Höfen
  - Verdichtung des Grünraums zu städtischem Wald
  - Multifunktionale Sportfläche
  - Gefällte Bäume: ca. 20
  - Neu gepflanzte Bäume: 400+
  - Entsiegelte Fläche: 9.800 qm
- Funktionale Ergänzungen:
- Gemeinschaftsräume, Sporträume, Fahrradabstellräume, Räume für Gartenbedarf, Tiefgaragen, Büroräume, Nahversorgung, Kindergarten, Co-Working Spaces, Künstlerkollektiv



Schwarzplan:  
Piktogramm der  
Nachverdichtung  
an Bäumen im  
«neuen Wald»  
Grundrisse OG



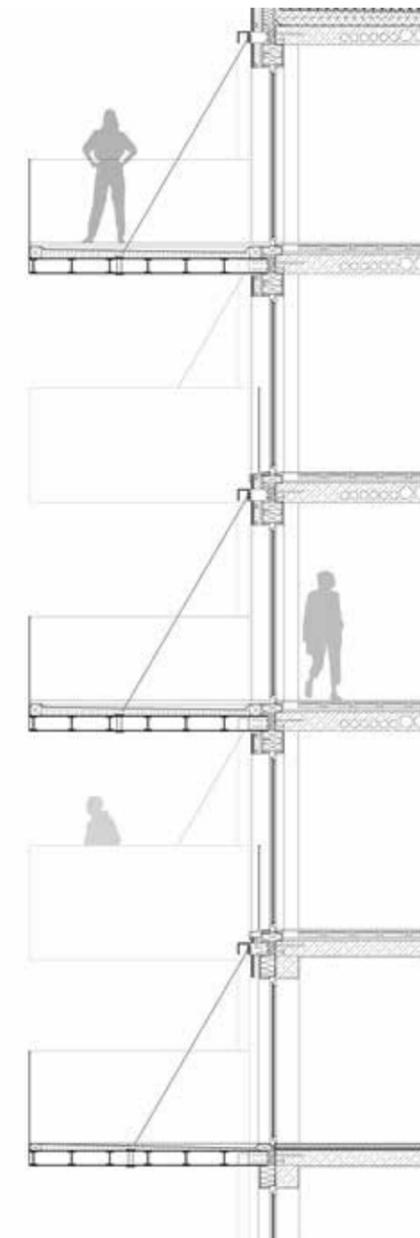
Detail Modell:  
Abhängung unter-  
schiedlich weit  
auskragender  
Balkonelemente

Städtebauliches  
Modell:  
Blick von Osten,  
mit Bestandsbauten,  
Neubauten und vor-  
handenen Großbäu-  
men, die zu einem  
Wald verdichtet  
werden.





Lageplan:  
mit EG Grundrissen  
Visualisierung:  
Blick vom Sport-  
bereich Richtung  
Wald und entkernten  
«Künstlerturm»



Detailschnitt:  
Die Türme des  
Bestandes werden  
mit weit aus-  
kragenden Balkonen  
ergänzt.  
Ein vorgestelltes  
Stahlgerüst ist  
sowohl die Trag-  
struktur für den  
erweiterten Außen-  
raum als auch ein  
Element des neue  
geschichteten Fas-  
sadenkonzeptes.

## WEITERE PROJEKTE

**Cathrin Boldischar,  
Yvonne Zendel**

Würfel(n) im Sempel

**Lisa-Marie Bischoff,  
Eva-Marie Wirth**

Samp

**Jennifer Ehrenfeld,  
Pauline Paulsen**

Zusammen. Im Sempel

**Mahir Cenik,  
Lukas Post**

Grün im Sempel

**Ömer Bilici,  
Kardu Salih,  
Mihai Starica**

David und Goliath

**Kübra Acikel,  
Eirini Paratsiou,  
Hasina Qureishi**

Grün im Sempel



Visualisierungen:  
Blick in das von neuen Wohnwürfeln geformte Quartierszentrum. Einfache Holzbauten, schräg zum bestehenden Raster gedreht, füllen die bislang überdimensionierten Freiflächen, ohne das Gefühl von zu großer Dicht aufkommen zu lassen.

## Cathrin Boldischar, Yvonne Zendel Würfel(n) im Sampel

Unser Entwurf besticht durch (scheinbar) kleine Eingriffe, die dem Areal mehr Identität verleihen. Unsere Nachverdichtung in Form von Kuben mit der Grundfläche 12 mal 12 Metern und 15 mal 15 Metern fügt sich ideal in das Sampel ein, ohne dass sie willkürlich wirkt. Sie bieten Wohnungen für Singles, Paare, Familien. Über 50 Prozent der neu geschaffenen Wohnungen bietet zudem Barrierefreiheit. Ausgeführt in Holzmodulbauweise und ohne Unterkellerung, sind sie nicht nur nachhaltig, sondern auch ein Vorbild für gleichwertige Siedlungen in anderen deutschen Städten. Der Zeilenbaubestand erhält im Erdgeschoss Balkone mit der Möglichkeit, über eine Außentreppe in seinen Garten zu kommen. Zusätzlich wenden wir hier das WDVS an und gestalten die Fassade mit recyceltem Wellblech und Putzstruktur. Der Turm erhält ebenso WDVS und kleinere Eingriffe in die Grundrisstruktur.



### Art der baulichen Eingriffe:

- Vergrößerung Balkone der Zeilenbauten & Außentreppe im Erdgeschoss
- Wärmedämmverbundsystem an Zeilen und Turm
- Fassadenneugestaltung der Zeilen (recyceltes Wellblech, neue Holzfenster, Putzgestaltung)
- Optimierung Bestandsgrundrisse im Turm & Ergänzung einer Kita im Erdgeschoss
- Nachverdichtung mit Solitären in Holzmodulbauweise
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 12.000 qm
- Zusätzlich geschaffene Nutzfläche: 780 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: 4.085 qm

### Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Ergänzung privater Gärten direkt an Wohnungen
- Mietergärten & Ackerflächen für die Bewohner

- Landschaftliche Aufwertung durch Parkanlage
- Verdichtung des Grünraums zu städtischem Wald
- Kinderspielplätze, kleine Plätze für gemeinschaftliche Aktivitäten
- Gefällte Bäume: 18, neu gepflanzte Bäume: 40
- Entsiegelte Fläche: 5.000 qm

### Funktionale Ergänzungen:

- Themenbereich Lernen: Bibliothek & Co-Working Räume
- Themenbereich Werkeln: Werkstatt & Waschcafé
- Themenbereich Treffen: Jugendtreff
- Themenbereich Einkaufen: kleiner Supermarkt
- Kindertagesstätte



Detailmodell:  
Fassadenschnitt  
Bestand  
Schwarzplan  
Lageplan mit Erdgeschoss Grundrissen:  
Die kleine einfachen Baukörper scheinen wie Bäume in den Freiflächen verwurzelt.



Konstruktiver Schnitt und Ansicht der Bestandszeilen:  
Im Wechselspiel mit den neuen «Holzwürfeln» werden die Bestandsfassaden durch eine thermische Ertüchtigung und unterschiedliche Putzstrukturen gestalterisch aufgewertet.

## Lisa-Marie Bischoff, Eva-Marie Wirth

### SAMP



Der Sempel ist geprägt von weitläufigen, aber kargen sowie unbelebten Grünflächen. Durch Zonierungen, Nachverdichtung und neue Nutzungen sollen diese aktiviert werden. In drei Bereiche aufgeteilt entstehen verschiedene Wohnformen. Das Zentrum wird durch Auftaktgebäude hervorgehoben. Im nördlichen Bereich steht die Wahrung des Grünraumes im Vordergrund: ruhiges Wohnen mit der Möglichkeit zum Urban Gardening. Weiter südlich findet junges, aktives Wohnen mit umfangreichem Sportangebot statt.

#### Art der baulichen Eingriffe:

- Dreigeschossige Aufstockung der Hochhäuser
- Anbau Zeilenbauten mit Laubengängen
- Ertüchtigung der Fassade: Zusätzliche Wärmedämmung, neue Fenster
- Ergänzung von Balkonen und Laubengang  
Schaffen privater Freibereiche zur Steigerung der Wohnqualität
- Optimierung der Bestandsgrundrisse:  
Offenere Wohnbereiche, z.T. barrierefreie Erschließungen
- Nachverdichtung mit Punkthaus:
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 9.782 qm
- Zusätzlich geschaffene Nutzfläche: 3.730 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: ~ 150 qm

#### Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Ergänzung privater Gärten direkt an Zeilenbauten
- Mietergärten, Obstgärten
- Landschaftliche Aufwertung durch Parkanlage
- Verdichtung des Grünraums zu städtischem Wald
- Wasserlauf, Brunnen, Sportplatz, Sportstraße, Quartiersplatz, Outdoor Gym, Spielplatz
- Gefällte Bäume: 10, neu gepflanzte Bäume 60
- Entsiegelte Fläche: ~ 4.000 qm

#### Funktionale Ergänzungen:

- Café, Co Working, Fitness, Werkstatt, Arztpraxen, Kindergarten



Detail Modell:  
mit vorgesetzter  
Balkonstruktur  
Städtebauliches  
Modell:

Blick von Osten,  
mit Bestandsbauten,  
Ergänzungen, Neu-  
bauten und vorhan-  
denen Großbäumen





Geländeschnitt

Konstruktionschnitt  
der Bestandsstürme  
mit vorgelagerten  
Balkonen



Lageplan:  
mit EG Grund-  
rissen und Grün-  
raumgestaltung  
Schwarzplan  
Wiesbaden



**Jennifer Ehrenfeld,  
Pauline Paulsen**  
Zusammen. Im Sampel

Wichtig bei dem Entwurf war es, durch kleinste, simple Veränderungen am Bestand, diesen aufzuwerten. Das Hochhaus bekam ein Balkonregal zur Wohnraumerweiterung vorgestellt, die Zeile wurde barrierefrei. Die Neubauten ergänzen den Bestand und fügen sich in die Körnung des Schwarzplans ein. Anhand dieser wurden neue Höfe geschaffen, die dem Außenraum durch eine ländliche Gestaltung einen Mehrwert ermöglichen. Durch die beiden „Versorgungsstraßen“ wurde eine Art 5-Minuten-Stadt geschaffen.

Art der baulichen Eingriffe:

- Aufstockung der Zeilenbauten: Barrierefreie Erschließung durch Aufzug generiert, Außentreppe im Erdgeschoss als Zugang zu privaten Gärten
- Wärmedämmverbundsystem an Zeilen und Turm
- Fassadenneugestaltung der Zeilen (Neue Fenster, Balkongeländer, Einfassung Fenster)
- Wohnraumerweiterung durch private Balkone im Hochhaus (Balkonregal)
- Zweistöckiges Freigeschoss (Gartengeschoss) für die Bewohner des Hochhauses
- Aufstockung des Hochhauses
- Nachverdichtung in der östlichen Hälfte: An-/ Neubauten sprechen Sprache des Bestandes
- Nachverdichtungen in der westlichen Samplehälfte: Öffentliche Nutzung im Erdgeschoss, Wohnen in den Obergeschossen
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 23.573 qm
- Davon zusätzlich geschaffene Wohnfläche barrierefrei: 16.468 qm
- Zusätzlich geschaffene Nutzfläche: 11.769 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: 2.215 qm

Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Ergänzung privater Gärten direkt an Wohnungen
- Landschaftliche Aufwertung durch Parkanlage
- Verdichtung des Grünraums (Grünachse)
- Kinderspielplätze, kleine Plätze für gemeinschaftliche Aktivitäten
- Wasserlauf, Wasserbecken, Erholungsbecken
- Skatestraße
- Gefällte Bäume: 19, neu gepflanzte Bäume: 114
- Entsiegelte Fläche: 7.530 qm

Funktionale Ergänzungen:

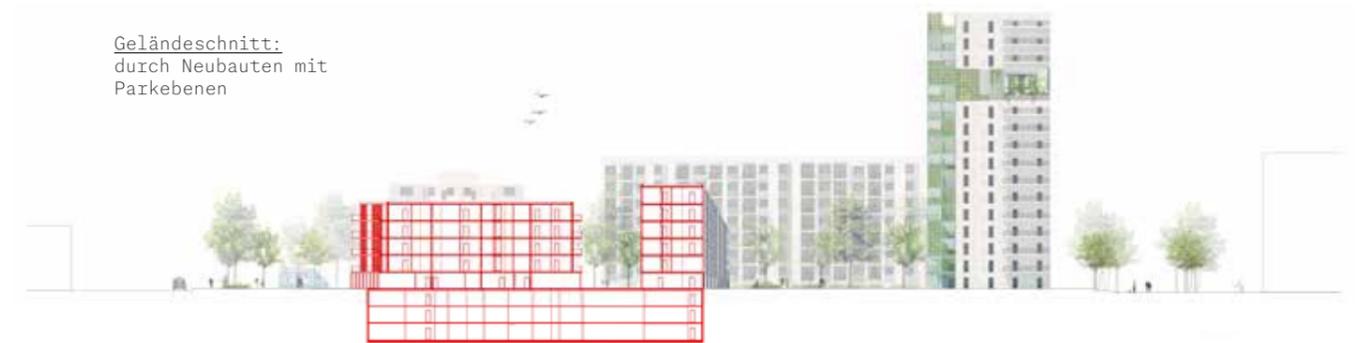
- Themenbereich Lernen: Bibliothek & Co-Working Räume
- Themenbereich Werken: Werkstatt & Waschcafé
- Themenbereich Treffen: Jugendtreff, Lernhilfe/Seniorenhilfe
- Themenbereich Versorgung: Nahkauf, Bäcker, Kiosk, Apotheke
- Sonstiges: Ärztehaus, Friseur, Hundefriseur, Haus der Dinge
- Kindertagesstätte



Schwarzplan  
Wiesbaden  
Teilbereich Mainz  
Kostheim

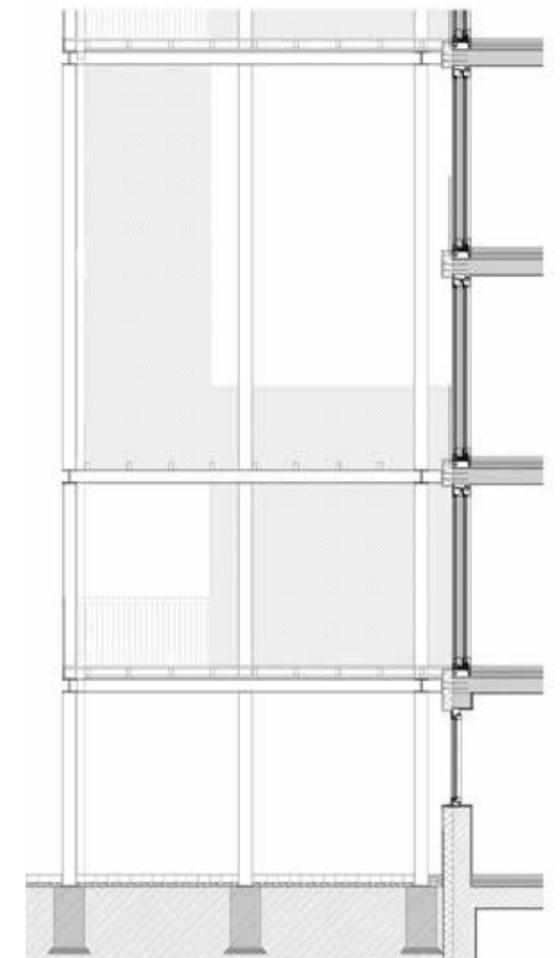


Lageplan mit Erdgeschoss Grundrissen:  
Richtung Uthmannstraße leiten die zum Teil schrägen Baukörper mit öffentlichen Nutzungen in den Bestand, während im Osten Reihenhäuser die bestehenden Strukturen ergänzen.



Geländeschnitt:  
durch Neubauten mit Parkebenen

Ansicht aufgestockter Turm, mit «grüner Fuge» zwischen Bestand und Aufstockung  
Konstruktiver Schnitt: durch Turm mit Balkonregal



## Mahir Cenik, Lukas Post Grün im Sempel



Das Projekt verfolgt das Ziel, eine lebenswerte Umgebung durch gezielte Nachverdichtung zu schaffen. Ein zentraler Fokus liegt dabei auf der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Die Straßen werden entsiegelt, um das Gebiet autofrei zu gestalten. Es entstehen zwei neue Zonen: ein Sportband und eine Erweiterung der grünen Achse mit Aktivitätsmöglichkeiten wie Basketball und Skateplätzen sowie weiteren Sportanwendungen. Das übergeordnete Ziel ist es, den Bewohnern die Möglichkeit zu geben, dem Alltagsstress zu entfliehen und Ruhe zu finden. Gleichzeitig wird eine aktive Gemeinschaft gefördert.

### Art der baulichen Eingriffe:

- Neubau als Wiederkehrendes Volumen
- Aufstockungen im Bestand (2 / 4 Geschosse)
- Fassadenerweiterungen als thermische Hülle
- Sanierungen mit Aufzug als Ergänzung
- Energetische Sanierungen
- kleine Eingriffe in Bestandsgrundrisse als Optimierung
- Tiefgaragenerweiterungen im Bereich Uthmannstraße
- Entfernung der Parkdecks zur Straße im Sempel
- Öffnung der Erdgeschosse in den Hochhäusern
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 16.650 qm
- Davon zusätzlich geschaffene Wohnfläche barrierefrei: 2.460 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: 381 qm

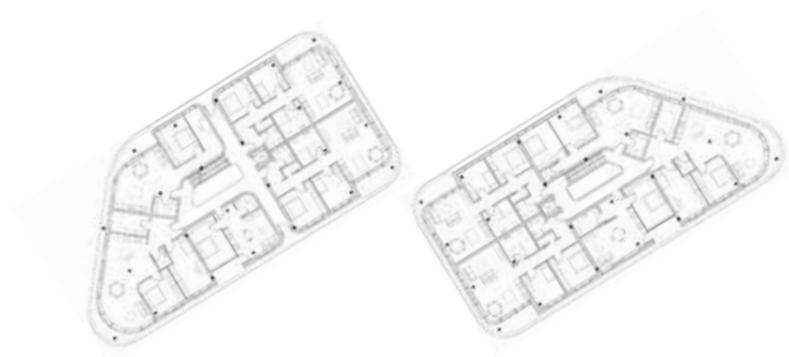
### Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Entsiegelung der Bestehenden Straßen (Teufelssprung/Römerfeld)
- Erweiterung der grünen Achse
- Sportband im Bereich der ehem. Straßen
- Mietergärten an den Südfassaden zum Innenhof orientiert
- Neugestaltung der Innenhöfe
- Gefällte Bäume: 3, neu gepflanzte Bäume: 42
- Entsiegelte Fläche: 3.649 qm

### Funktionale Ergänzungen:

- Sportaktivitäten in Nachverdichtung und im Freien
- Co-Working, Jugendtreff
- Fahrradwerkstatt, Kreativwerkstatt
- Veranstaltungsraum
- Bibliothek der Dinge
- Müll-Unterflursystem





Grundrisse:  
Neubau Wohnen  
EG und OG  
Fassadenmodell  
Bestandsturm:  
entkerntes EG,  
von neuem «Trag-  
tisch» gehalten.



Städtebaumodell:  
Blick von Osten



Geländeschnitt:  
durch Turm und  
Neubauten  
Konstruktiver  
Fassadenschnitt:  
durch aufgestockten  
Turm.



**Oemer Bilici,  
Kardu Salih,  
Mihai Starica**  
David und Goliath



Wir konzipieren den Bau von fünf identischen Neubauten und sieben Aufstockungen, die bewusst differenziert zum Bestand gestaltet wurden. Unser Ansatz konzentriert sich darauf, eines der Hauptprobleme im Sempel durch die gezielte Anordnung unserer Gebäude zu lösen: Schaffung von umschlossenen Plätzen. Die besonderen Merkmale unseres Projekts liegen in der Einheitlichkeit der Neubauten mit ihrer gleichförmigen Fassade. Dadurch entsteht ein harmonisches und zugleich markantes Bild im Quartier.

Art der baulichen Eingriffe:

- Recycelte Ziegelpatchwork-Fassade bei Neubauten
- Aufstockung Bestand, mit identischer Materialität
- Nachverdichtung mit einheitlichen Solitären
- Optimierung der Bestandsgrundrisse
- Umschlossenheit der Plätze durch Nachverdichtung
- Geschoszahl Aufstockung: 2
- Geschoszahl Neubau: Trakt 1 - 4; Trakt 2 - 6; Trakt 3 - 7;
- Zusätzlich geschaffene Wohnfläche: 2.580 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: 3.500 qm

Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Mietergärten, Obstgärten
- Ergänzung öffentlicher Gartenflächen/ Grillplätze
- Verdichtung des Grünraums
- Bildung einer Fußgängerallee
- Wechsel der Rasenstrukturen (gemäht, wild, mit Pflastersteinen)
- Öffentliche und halböffentliche Plätze
- Gefällte Bäume: 5
- Neu gepflanzte Bäume: ca. 120
- Sportplatz, Spielplatz

Funktionale Ergänzungen:

- Carsharing, Sport, Tiefgaragen
- Jugendtreff, Jugendcafé, Skatepark

Funktionsschema:

Mobilität  
Zuwegung - Organische Gestaltung  
Plätze - Öffentliche und halböffentliche Plätze, Weiterbauen  
Hofbildung mit neuem, mehrteiligen Baukörper aus Punkthäusern



Schwarzplan  
Wiesbaden  
Mainz-Kostheim  
Lageplan mit park-  
ähnlichem Grünraum  
der in öffentliche,  
halböffentliche und  
private Bereiche  
zoniert ist.



Fassadenzeichnungen:  
Die abgestaffelten  
Neubauten sind aus  
zweischaligen Klin-  
kerkonstruktionen  
erstellt.  
Diese Wertikeit wird  
bei den Aufstockun-  
gen der Türme über-  
nommen, indem  
diese ein mit Riem-  
chen belegtes Klin-  
kerkleid erhalten.



**Kübra Acikel**  
**Eirini Paratsiou**  
**Hasina Qureishi**  
Grün im Sampel



Visualisierung:  
 Blick Richtung  
 Neubauten, mit  
 bestehenden Turm  
 und Zeile im  
 Hintergrund  
Städtebaumodell:  
 Blick von Osten,  
 mit Bestandsbau-  
 ten, Neubauten  
 und Großbäumen



Durch die städtebauliche Positionierung der Neubauten und das Freiflächenkonzept soll „Grün im Sampel“ zu einem Ort der Begegnung und Kommunikation werden. Bei den Bestandsgebäuden, die weitestgehend unverändert bleiben, wird die Barrierefreiheit durch den Bau von Rampen erreicht, sowie die Energieversorgung an aktuelle Standards angepasst. Die polygonalen Neubauten sind im Sockel mit öffentlichen Nutzungen, in den oberen Geschossen mit Wohnen belegt, wodurch eine Staffelung von öffentlich, halböffentlich und privat entsteht.

Art der baulichen Eingriffe:

- Ertüchtigung der Fassade durch zusätzliche Wärmedämmung, neue Fenster, Verschattung
- Ergänzung von Balkonen und Laubengängen
- Zusätzliche Balkone bei den Bestandtürmen
- Optimierung der Bestandsgrundrisse
- Barrierefreie Erschließung, größere Fensteröffnungen, größere Wohnräume
- Nachverdichtung mit acht polygonalen Solitären
- Zusätzliche Wohnfläche: 18.313 qm
- Zusätzlich geschaffene Nutzfläche: 6.680 qm
- Zusätzlich versiegelte Fläche: 515 qm

Art der landschaftlichen Eingriffe:

- Veränderung des Geländes zugunsten von privaten Gärten auf Untergeschoss Niveau
- Bepflanzte Erdhügel zur Abgrenzung von

privaten Außenräumen

- Obstbäume, Blumenwiesen, Hochbeete, Gemüse- und Kräutergärten
- Bach mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten (z.B. Wasserspielplatz)
- Ruhige und schattige Ruheoasen
- Natürliche Trampelpfade
- Verdichtung des Grünraums
- Freilichtbühne JUZ, Tischtennis, Spielplatz
- Gefällte Bäume: 16, neu gepflanzte Bäume: 183
- Entsiegelte Fläche: 6.218 qm

Funktionale Ergänzungen:

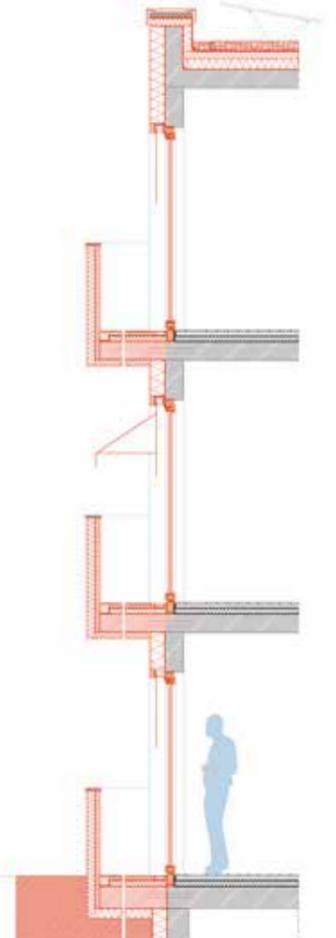
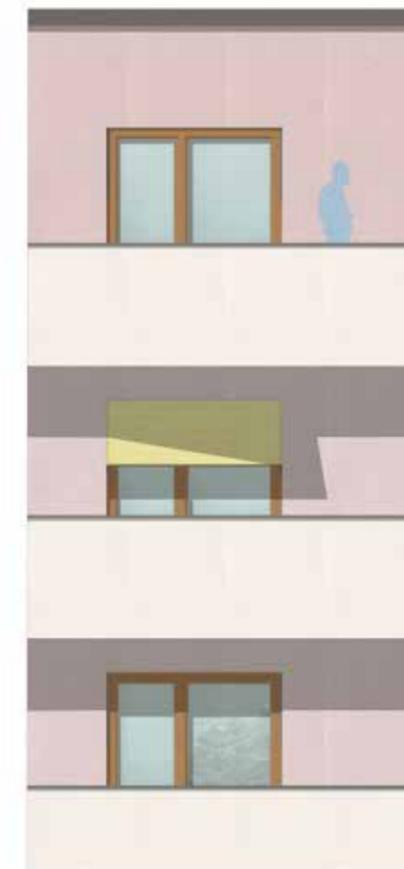
- Eiscafé, Laden, Mehrzweckräume, Tiefgaragen, Arztpraxis, Elterninitiative/ Kinderbetreuung, Jugendzentrum, Co-Working, Büro, verschiedene Wohnformen



Schwarzplan:  
Wiesbaden Mainz-  
Kostheim  
Lageplan:  
Ausschnitt Kindertagesstätte  
Lageplan:  
Mit polygonalen Neubauten Ergänzungen an Bestandsbauten und landschaftlichem Entwurfskonzept



Geländeschnitte:  
durch Neubauten und Turm, sowie Ansichten von Alt und Neu.  
Konstruktiver Schnitt:  
durch Zeilenbau. Mit einfachen Mitteln wie Farbe, Putzstruktur und Fallarmmarkisen werden die bestehenden Baukörper aufgewertet.



## Nachwort der Studierenden

Im Namen der Studierenden des Sommersemesters 2023 möchten wir uns recht herzlich bei der Wiesbaden Stiftung für die Förderung in Form des Böttiger Preises bedanken. Besonderen Dank erhalten die Lehrenden Frau Prof. Isabella Leber, sowie Frau Julia Christ und Frau Cornelia Baumeister, welche uns mithilfe wöchentlicher Korrekturen und intensiver Betreuung durch das Semester begleitet haben.

Nach erstem Input durch das Stadtplanungsamt Wiesbaden und die Wohnbaugesellschaft GWW bei einer gemeinsamen Ortsbesichtigung, wurden bereits früh im Semester städtebauliche Modell- und Entwurfsanalysen erarbeitet.

Diese Ansätze konnten mittels einer Exkursion in die Schweiz vertieft werden. Hier wurden verschiedene Vorzeigeprojekte, wie beispielsweise das Hunziker Areal in Zürich und die Stadterweiterung Erlentmatt in Basel besucht. Im Zuge dessen wurden die Stu-

dierenden für wichtige städtebauliche Faktoren wie Dichte, Zonierung sowie räumliche und atmosphärische Qualität sensibilisiert.

Multifaktorielle Einflüsse zeigen auf, dass die Siedlungen der Nachkriegsmoderne in vielen Bereichen Herausforderungen, aber auch Potenziale aufweisen und gegenwartsnahe Aufgaben mit sich bringen.

Die Auslobung des Böttiger Preises für das Entwurfsprojekt „Im Sempel“ hat den Studierenden einen zusätzlichen Motivations-schub gegeben, was sich in den vielen spannenden Ideen und Ergebnissen widerspiegelt.

Ein großes Dankeschön geht an alle Mitwirkenden, welche die Teilnahme für uns ermöglicht haben.

Fabienne Lehmann und Jonas Röhrig,  
im Namen der Studierenden

Herausgeberin:  
Prof. Isabella Leber  
Lehrgebiet Bauen mit Bestand  
Hochschule RheinMain

Mit freundlicher Unterstützung der  
Wiesbaden Stiftung

Layout:  
Thomas Elsner, München

Fotos:  
Modellfotos:  
Silke Bartsch, Hochschule RheinMain  
Fotos im Sempel:  
Jonas Röhrig, Eva-Marie Wirth  
Bearbeitung Isabella Leber

Texte:  
Projekttexte:  
Studierende des Entwurfsprojektes  
Weitere Texte:  
Isabella Leber

Lektorat:  
Hochschule RheinMain

Druck und Bindung:  
Druck Streich, Taufkirchen

Rechte:  
Die Rechte an Abbildungen und Texten liegen bei  
den Studierenden und der HSRM

©2023 Lehrgebiet Bauen mit Bestand  
Hochschule RheinMain Prof. Isabella Leber



Viele Klischees haften an Siedlungsstrukturen der Nachkriegsmoderne, doch meist zeichnen sie sich durch alte Baumbestände und üppige Grünflächen aus. Auch sind sie Heimat vieler Menschen, die dort oft seit den 70er Jahren wohnen.

Studierende des Masters Bauen mit Bestand der Hochschule RheinMain fragen sich wie weiterdenken, wie weiterbauen, wie weiterwohnen?

